

Aktuelle Kurzmeldungen der "schweizer schule"

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **69 (1982)**

Heft 4: **Medienerziehung am Beispiel Werbung II**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aktuelle Kurzmeldungen der «schweizer schule»

CH: Studentenzahlen steigen bis 1990

Die Zahl der Studienanfänger und Studenten an den schweizerischen Hochschulen wird weiter zunehmen, nachdem sie schon in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen ist.

Das Bundesamt erarbeitete im Rahmen der Vorbereitungen für die Hochschul-Entwicklungsplanung in Zusammenarbeit mit den zehn Hochschulen je individuell eine detaillierte Studienanfänger- und Studentenprognose. Danach steigt die Zahl der Studenten von insgesamt 62 443 im Jahre 1981 auf über 73000 im Jahre 1990. Bis 1990 werden jährlich über 10000 Studienanfänger prognostiziert.

Das Wachstum wird in der welschen Schweiz besonders stark sein. Die Hochschulen in Genf und Lausanne werden mit einem überdurchschnittlichen Anwachsen der Studentenzahlen konfrontiert. In der deutschen Schweiz ist es die Universität Zürich, die überdurchschnittlich wachsen wird.

CH: Wahl des Schweizerischen Schulrates für 1982 – 1987

Der Bundesrat hat die Mitglieder des Schweizerischen Schulrates für die am 1. März 1982 beginnende fünfjährige Amtsdauer gewählt. Neu gehören diesem weiterhin von Prof. Maurice Cosandey (Bern) präsierten elfköpfigen Gremium nun an: Nationalrat Laurent Butty (Freiburg), Nationalrat Konrad Basler (Zürich), Regierungsrat Walter Gut (Luzern), Ständerat René Meylan (Neuenburg) und Regierungsrat Arthur Schmid (Aarau).

Der Schulrat untersteht dem Bundesrat und ist die Aufsichtsbehörde der Eidgenössischen Technischen Hochschulen in Zürich und Lausanne sowie der mit diesen Schulen verbundenen Anstalten. Der Präsident und die beiden Vizepräsidenten (Prof. Heinrich Ursprung, Zürich, und Prof. Bernard Vittoz, Lausanne) sind vollamtliche Mitglieder dieser Behörde, während die übrigen acht Mitglieder ihre Funktion nebenamtlich ausüben.

CH: Vereinbarung über Hochschulbeiträge genehmigt

Der Bundesrat hat die interkantonale Vereinbarung über Hochschulbeiträge genehmigt, gemäss welcher die Nichthochschulkantone die kantonalen Universitäten mitfinanzieren und die Hochschul-

kantone nach Möglichkeit Zulassungsbeschränkungen an ihren Universitäten vermeiden wollen.

Wie das Eidgenössische Departement des Innern mitteilt, erbringen die acht Universitätskantone mit der Offenhaltung ihrer Hochschulen für Schweizer und niedergelassene Ausländer aus allen Kantonen eine nationale Leistung, von der die 18 Nichthochschulkantone nennenswerten Nutzen ziehen. Die von sämtlichen Kantonen und dem Fürstentum Liechtenstein getragene Vereinbarung sieht daher vor, dass für Studenten, die an der Universität eines anderen Kantons studieren, ein jährlicher Beitrag zu entrichten ist. Dieser beträgt pro Student und Jahr 1982 und 1983 noch 3000 Franken und steigt dann auf 4000 Franken in den Jahren 1984 und 1985. Ab 1986 beläuft er sich auf 5000 Franken.

CH: Praktikum für Mittelschüler prüfenswert

Auch der Bundesrat ist überzeugt, «dass in unserer Gesellschaft noch sehr viel zur Verbesserung des gegenseitigen Verstehens zwischen jung und alt, zwischen verschiedenen Bevölkerungs- und Berufsgruppen unternommen werden muss». Einiges Verständnis zeigt er denn auch für eine Motion, mit der Nationalrat Martin Bundi (soz., Graubünden) das Obligatorium eines halbjährigen Praktikums vor der Maturität verlangt, um einer einseitigen Ausbildung des Verstandes an unseren Mittelschulen entgegenzuwirken. Einen festen Auftrag zur Änderung der Maturitätsverordnung will die Landesregierung aber mit Rücksicht auf grundsätzliche Fragen und praktische Schwierigkeiten nicht entgegennehmen, weshalb sie die Umwandlung des Vorstosses in ein unverbindlicheres Postulat beantragt.

BE: Schulprobleme im Berner Jura

Die Erziehungsdirektion des Kantons Bern rechnet für den Berner Jura 1986 mit der Schliessung von 70 Primarschul- und 8 Sekundarschulklassen. In den Jahren 1979 bis 1986 wird die Zahl der Schüler in den ersten vier Primarklassen um 33 Prozent, in den Primarklassen 5–9 um 29 Prozent und in den Sekundarschulen um 24 Prozent zurückgehen. Dieser Rückgang soll zum Teil mit einer Herabsetzung der Klassenbestände ausgeglichen werden: 15,5 statt wie bisher 18,4 Schüler in den Primarklassen und 20,4 statt bisher 24,5 Schüler in den Sekundarklas-

sen. Ob alle vorgesehenen Klassen auch wirklich geschlossen werden, steht noch nicht fest, sind die entsprechenden Beschlüsse doch vor allem auch politische Entscheide.

In der gleichen Periode von 1979 bis 1986 wird die Zahl der vollamtlichen Lehrer in den Primarschulen des Berner Juras von 410 auf 350 zurückgehen, jene der Sekundarlehrer um 10 auf 120. Über hundert Primarlehrer und fünfzig Sekundarlehrer werden pro Woche weniger als 23 Stunden unterrichten, ihr volles Pensum also nicht mehr erreichen. Nach den Experten werden jährlich 20 bis 25 vollamtliche Lehrer den Schuldienst verlassen. 1982 werden keine Lehrer patentiert, weil ihre Ausbildungszeit von vier auf fünf Jahre verlängert worden ist.

Bereits heute steht fest, dass es ab 1982 keine arbeitslosen Lehrer mehr geben wird. Von den etwa zwanzig Lehrern, die zurzeit nicht voll beschäftigt sind, werden bis 1984 alle voll beschäftigt sein. 1985 und 1986 wird die Zahl der nun patentierten Lehrer gerade den Bedürfnissen der Schulen entsprechen. Bereits jetzt herrscht Mangel an Stellvertretern, der sich in den kommenden Jahren noch verschärfen wird.

LU: Reform der Reallehrer-Ausbildung in der Innerschweiz

Die Reallehrer der Innerschweiz erhielten bisher eine vierjährige berufsbegleitende Ausbildung, die von der Interkantonalen Oberstufenkonferenz (IOK), einer Vereinigung von Reallehrern, getragen wurde. Der Regierungsrat des Kantons Luzern verlangt nun vom Grossen Rat einen Kredit von 335 000 Franken für die Einrichtung des alten Technikums, in dem vom Herbst dieses Jahres an die Reallehrer eine zweijährige Vollzeitausbildung erhalten sollen.

Im Mitteilungsblatt des Erziehungsdepartements wird der Kurs nun für maximal 20 Kandidaten ausgeschrieben, die als Aufnahmebedingung ein Diplom als Primarlehrer besitzen und sich mindestens über ein Jahr erfolgreiche Schulpraxis ausweisen müssen. Die Ausschreibung erfolgt schon vor der Stellungnahme des Grossen Rates, «um eine zeitgerechte Vorbereitung zu ermöglichen», wie das Erziehungsdepartement schreibt. Der Entscheid des Grossen Rates wird aber ausdrücklich vorbehalten. Als Schulleiter ist der Zuger Seminarlehrer Paul Rohner vorgesehen, der bisherige fachliche Leiter der IOK-Ausbildung.

Nach Auskunft von Paul Rohner bringt das neue Ausbildungskonzept gegenüber den IOK-Kursen qualitative und quantitative Verbesserungen, insbesondere im fachwissenschaftlichen Teil. Ob neben der vollamtlichen Lehrstelle des Schulleiters auch eine zweite Vollzeitstelle für Psychologie und Pädagogik geschaffen wird, ist noch nicht entschieden. Man werde in jedem Fall versuchen, bewährte IOK-Kursleiter weiterhin nach Möglichkeit einzusetzen.

SZ: Innerschweizer Radiopreis für Dr. Hans Krömler

Der Vorstand der Innerschweizer Radio- und Fernsehgesellschaft (IRG) hat den mit 7000 Franken dotierten Radiopreis der IRG dem 67jährigen Immenseer Missionar Dr. Hans Krömler zugesprochen. Der Entscheid erfolgte in Anerkennung seines Medienschaffens während 30 Jahren.

Wir freuen uns über diese verdiente Ehrung des ehemaligen Rektors des Gymnasiums Immensee, dem auch die «schweizer schule» und unser Verein vieles zu danken haben.

Herzliche Gratulation!

CH

Umschau

Rechtliche Aspekte in der heilpädagogischen Praxis

Studientagung der Absolventen des Heilpädagogischen Instituts der Universität Freiburg.

Die Tagung fand am 26. und 27. Februar 1982 in Freiburg statt. Sie wurde eröffnet von Prof. Dr. Bernhard Schnyder, Rektor der Universität, mit einem Grundsatzreferat über «Freiheit und Betreuung im Recht». Anschliessend sprach Frau lic. iur. Ruth Reusser, Sektionschef ZGB im Bundesamt für Ju-

stiz, zum Thema «Kinderschutz und elterliche Gewalt». Den Abschluss der Vortragsreihe bildete das Referat von Frau Dr. Judith Stamm, Jugendanwältin Luzern, über «Sexualität und Recht».

Der Nachmittag des 27. Februar war einer ausgiebigen Diskussion unter der Leitung von Dr. Lutz Krauskopf, Stv. Hauptabteilungschef im Bundesamt für Justiz, gewidmet. Neben den Referenten nahmen daran teil: Prof. Dr. Hans Walder, ehemaliger Bundesanwalt, Dr. Jörg Schuh, Lehrbeauftragter an der Universität Freiburg und Leiter des Sozialmedi-